

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hat diese Stellung für den Durchschnitt der Jahre 1909 und 1910 an die Uhrenindustrie und Bijouterie abgegeben, die nur 16,0 Unfälle aufweist, gegen 17,3 in der Seidenindustrie. Am stärksten belastet ist die chemische Industrie mit 139,0 Unfällen, dann folgt die Metall- und Maschinenindustrie mit 118,1 Unfällen; der Durchschnitt für sämtliche Industrien beträgt 62,5 Unfälle auf je 1000 Arbeiter. Für den einzelnen Unfall wurde eine durchschnittliche Entschädigung geleistet in der Seidenindustrie von zirka 164 Fr., in der Baumwollindustrie von zirka 150 Fr. und in der übrigen Textilindustrie von zirka 170 Fr. Die durchschnittliche Entschädigung stellte sich für die gesamte Industrie auf zirka 200 Fr. Die Belastung durch die ausbezahlten Entschädigungen macht bei der Seidenindustrie pro beschäftigten Arbeiter zirka Fr. 2.85 aus (im Durchschnitt der Jahre 1907 und 1908 nur zirka Fr. 2.10), bei der Baumwollindustrie zirka 4.70 und bei der übrigen Textilindustrie zirka Fr. 3.18. Zieht man aus den verschiedenen Industrien den Durchschnitt, so wurde für haftpflichtige Unfälle eine Summe bezahlt, die auf den einzelnen beschäftigten Arbeiter im Durchschnitt der Jahre 1909 und 1910 zirka Fr. 12.40 ausmacht.

Der Bericht der Fabrikinspektoren enthält diesmal keine Mitteilungen über die Arbeitszeit; es wird dafür auf die demnächst erscheinende Veröffentlichung der Ergebnisse der Fabrikstatistik vom 5. Juni 1911 verwiesen. Der Bericht bringt dafür zum erstenmal über die Arbeiterheime, die in der großen Mehrzahl in der Textilindustrie zu finden sind, und ausschließliche Arbeiterinnen beherbergen. Die Erhebungen beziehen sich auf das Jahr 1911.

	Seide	Baumwolle	Wolle	Stickerie
Zahl der Anstalten	13	23	2	10
Zahl der Bewohner	776	1269	23	968
davon Schweizer	320	320	17	257
„ Ausländer	456	949	6	711

Die Mehrzahl der Arbeiterinnen stammt aus Italien und aus dem Südtirol, wenige sind Süddeutsche und man zählt ferner eine kleine Kolonie Mazedonierinnen. Die meisten Arbeiterinnen sind katholisch und es stehen auch viele Heime unter der Leitung katholischer Schwestern, zumeist solcher vom Institut Menzingen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Die Firma A. G. vormalig Baumann älter & Co., Seidenstoffweberei, teilt mit, daß das langjährige Direktionsmitglied, Rud. Walder-Baumann am 30. Juni aus der Firma ausgeschieden ist; seine Unterschrift ist erloschen. Herr Walder bleibt Mitglied des Verwaltungsrates. Der bisherige Mitdirektor, E. Sebes-Baumann übernimmt als Delegierter des Verwaltungsrates die Leitung des Geschäftes. Herr E. Sebes mit Einzelunterschrift ist rechtsverbindlich für die Gesellschaft. Die technische Leitung der Fabriken ist dem bisherigen Direktor des Etablissements in Sulz, G. Zweifel übertragen, dem Einzelprokura erteilt wird. Die bisherigen Kollektivprokuristen, G. Thomann und A. Rohr erhalten Einzelprokura. Die Einzelprokura des Herrn A. Fehr bleibt bestehen.

Aktiengesellschaft Stickereiwerke Arbon. Die Stickereifirma Heine in Arbon ist nach dem Austritt der Herren Heine neu konstituiert worden unter obiger Firmenbezeichnung. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat sich neu konstituiert. Herr C. Guggenheim-Loria wünschte aus Gesundheitsgründen von seiner Stelle als Vizepräsident zurückzutreten. Das Präsidium übernahm, mit Rücksicht auf die vermehrte Beteiligung des Schweizerischen Bankvereins, Herr A. Simonius-Blumer und die Stelle des Vizepräsidenten Herr Albert Schmidheini, mit dem Auftrage des Verwaltungsrates, wie bisher die technische Aufsicht über das Stickereigeschäft zu besorgen.

Mode- und Marktberichte

Seidenernte 1912. Die Seidenernte des laufenden Jahres wird voraussichtlich etwas größer ausfallen als die letztjährige, doch liegen noch keine abschließenden Berichte vor. Die Coconpreise scheinen sich im allgemeinen unter den Ansätzen des Jahres 1911

zu bewegen. Die italienische Coconernte wird höher geschätzt als 1911; auch die Rendita der Cocons soll besser sein. Für gelbe Cocons wurden zirka Lire 3 bis 3.20 bezahlt, im Piemont Lire 3.20 bis 3.50. Die französische weist ein erheblich günstigeres Resultat auf als letztes Jahr, während für Ungarn ein Defezit gemeldet wird. Syrien, Salonique und Brousse sollen einen Ausfall gegenüber 1911 verzeichnen. Das Ergebnis der Ernte in Persien und Turkestan wird als günstig geschildert. Für die Ausfuhr aus Shanghai und Canton werden ungefähr die gleichen Ziffern erwartet, wie für die Campagne 1911/12. Die Berichte über die Seidenernte in Japan lauten günstig, so daß mit einer Mehrausfuhr gegenüber 1911/12 gerechnet wird.

* * *

Neumusterung für den Sommer 1913.

Hierüber wird aus Glauchau-Meerane dem „Elsässischen Textilblatt“ folgendes mitgeteilt:

In Hochsommerstoffen gewinnen die halbseidenen Artikel Eoliennes, Voiles, Marquissettes, Crêpons, Etamines an großer Bedeutung; davon werden größtenteils Qualitäten aus den allerfeinsten Garnnummern gemustert. Die Aussichten, die man sich diesmal von Crêpes de Chine verspricht, dürften nicht ohne Berechtigung sein. Es scheint überhaupt, als ob für gekreppte Stoffe, soweit es sich um leichte zarte Gewebe handelt, wieder größeres Interesse vorhanden wäre, jedenfalls dürfte es sich empfehlen, Ausmusterungen dieser Art etwas größere Aufmerksamkeit zu schenken. Eoliennes in glatter und gemusterter Ausführung versprechen ein sehr großer Saisonartikel zu werden, zumal die verschiedensten Versuche gemacht werden, in diesen Genres auch preiswerte Mittelqualitäten auf den Markt zu bringen. Grenadines werden außer in glatt, auch in gemusterter Ausführung groß gemustert, unter spezieller Bevorzugung feiner Seideneinsicherungen und ganz feiner Noppen-, sowie Phantasiegarneffekte. Kunstseide und Glanzbaumwolle werden in der Hauptsache für Batist-Qualitäten in größerem Umfange angewandt. Feine Kammgarn-tailormades werden in Form feinfädiger Batistgewebe als elegante Kostümmstoffe in besseren Preislagen groß gemustert.

Die Baumwoll-Voile-Qualitäten dürften für nächsten Sommer noch in größerem Umfange gekauft werden. Die baumwollenen Voile-Garne sind jetzt in einer derartigen Feinheit herausgebracht worden, daß der Artikel in immer elastischeren Qualitäten auf den Markt gebracht wird und werden hierin speziell Jacquardstreifen aus Kunstseide gemustert. Der Artikel wird nicht nur in stückfarbig, sondern hauptsächlich auch in garnfarbig gemustert. Druckstoffe werden zweifellos wieder große Bedeutung erlangen. In bedruckten, leichten Qualitäten wird die Bordüren-Musterung auch weiterhin vorherrschend bleiben. Als besondere Neuheit werden Bengalines mit ganz feinen Schußnoppeneffekten gemustert. Die hierzu verwandten Effektgarne präsentieren sich als feine, scharf gezwirnte Gespinste mit feinen weißen Noppeneffekten, die perlartig wirken. Für Eoliennes mit angewebten Marquissette-bordüren in hellgrundiger Ausführung herrscht sehr viel Meinung. Die Marquissettebordüre wird in einer Breite von 40 bis 50 Zentimeter gemustert und ist für diese Bordüre in Marquissettebindung meist ein gröberes Kettmaterial verwandt worden, wodurch sie sich von dem glatten, seidenreichen Eoliennefond wirkungsvoll abhebt. In halbseidenen Artikeln ist die Musterung überhaupt ziemlich weit vorgeschritten, wobei Seiden-Voiles, Seiden-Popelines, Seiden-Ripse, Seiden-Batiste und seidenartig wirkende Eoliennes das Feld beherrschen. Changeant-Eoliennes, Eoliennes im ripsartigen Charakter und Eoliennes mit feinen Chinéeffekten werden ziemlich stark gemustert.

Industrielle Nachrichten

Zürcher Usanzen für den Handel in roher Seide. Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft hatte gemeinsam mit dem Verein schweizerischer Seidenzwirner die Revision der bestehenden Usanzen vom Jahr 1897 beschlossen und eine aus Vertretern der Importeure asiati-

scher Grègen, der Zwirner und Seidenhändler und der Fabrikanten bestehende Kommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beauftragt. Der Entwurf ist in der Generalversammlung der Seidenindustrie-Gesellschaft vom 18. Juni und in der Generalversammlung des Zwirnervereins vom 19. Juni genehmigt worden und es sind die neuen Usanzen gleichen Tags in Kraft gesetzt worden.

Die Usanzen, die, wie einleitend ausdrücklich bemerkt ist, nur dann Geltung haben, wenn die Parteien keine besonderen Verabredungen getroffen haben, zerfallen in einen Abschnitt über den Verkehr in ostasiatischen Grègen, in einen solchen über die anderen Grègen und die gezwirnten Seiden und in einen Abschnitt über die Lohnzwirngeschäfte. An die Usanzen schließt sich das Reglement für das Schiedsgericht, das aus einem Präsidenten, und Sekretär, und aus je vier Vertretern des Importhandels asiatischer Grègen, der Zwirnererei und des Seidenhandels und der Seidenstoffweberei zusammengesetzt ist.

Die neuen Usanzen sind zwar weniger ausführlich gehalten als die neuen Mailänderusanzen, sie sind aber doch viel weitläufiger als die Usanzen die bisher Geltung hatten.

Sie berücksichtigen nach Möglichkeit die heutigen Verhältnisse im Seidenhandel und, wenn auch Käufer und Verkäufer eine Reihe von Bestimmungen lieber anders gesehen hätten, so muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß die Zürcherusanzen — im Gegensatz z. B. zu den Mailänder- und Turinerusanzen, die einseitig von Spinnern und Zwirnern aufgestellt wurden — ein Kompromiß darstellen, indem den oft weit auseinandergelagerten Wünschen der Importeure, der Zwirner und der Fabrikanten Rechnung getragen werden mußte. Diese schwierige Aufgabe hat in den Usanzen eine Lösung gefunden, die als praktisch und gerecht bezeichnet werden kann.

Staatsunterstützung für die italienische Seidenindustrie. Die italienische Kammer hat in der Sitzung vom 18. Juni den in Nr. 10 der „Mitteilungen“ besprochenen Gesetzesentwurf für die Unterstützung der Seidenindustrie ohne große Diskussion angenommen. Der Entwurf der Kommission wurde dahin ergänzt, daß auch ein Arbeiter der Kommission angehören soll, die dem Ministerium für Ackerbau als beratende Behörde beigegeben wird. Ein Antrag, den Ausfuhrzoll auf Seidenabfälle im Verlauf von drei Jahren gänzlich abzuschaffen, wurde abgelehnt und damit ein berechtigter Wunsch der Spinner im Interesse der Schappespinnerei in Novarra zurückgewiesen. Die finanziellen Unterstützungen des Staates, die insbesondere zur Förderung der Seidenzucht vorgesehen sind, wurden gutgeheißen; sie setzen sich in den Hauptposten folgendermaßen zusammen: für alle Zweige der Seidenindustrie Fr. 500,000.—, für Statistik und Berichterstattungen Fr. 100,000.—, für Seidenzucht Fr. 250,000.—, für Seidenzuchtanstalten Fr. 213,700.—, für Unterrichtskurse zur Förderung der Seidenzucht Fr. 100,000.—, und für die Seidenwebschule in Como Fr. 20,000.—. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf Fr. 1,183,700.—.

Wie aus italienischen Berichten hervorgeht, verspricht man sich von der Tätigkeit der aus 15 Mitgliedern bestehenden Kommission, für die Vertretung der Interessen der italienischen Seidenindustrie sehr wenig, wie überhaupt das neue Gesetz nur geringe Anerkennung findet. Um der Regierung gegenüber mit Aussicht auf Erfolg auftreten zu können, wird der Vorschlag gemacht, es möchten sich die vier großen Verbände der Seidenzüchter, der Mailänder und Turiner Seidenspinner und Zwirner, und Comasker Seidenstoff-Fabrikanten zu einer einzigen Organisation vereinigen. Dadurch würde der Regierung die Möglichkeit genommen, die eine Interessentengruppe gegen die andere auszuspielen und die schon erwähnte Kommission wäre in der Lage, sich auf eine einheitliche und mächtige Organisation zu stützen.

Aus der italienischen Baumwollindustrie. Die italienische Baumwollindustrie macht seit Jahren eine Krise durch, die im Zusammenbruch mehrerer Etablissements, in Kapitalreduktionen und Dividendenlosigkeit zum Ausdruck kommt. Die Associazione Cotoniera hat schon öfters Vorschläge zur Sanierung gemacht und namentlich eine Betriebseinschränkung (short time) empfohlen, ohne daß jedoch die Lage sich gebessert hätte; sie hat sich im Gegenteil, durch den Ausfall des Absatzes nach der Türkei und andern mohamedanischen Ländern noch verschlimmert. Nun soll mit Hilfe der Regierung und der Banken eine Besserung der Ver-

hältnisse versucht werden und es hat auf Anregung der Associazione Cotoniera am 25. Juni in Rom unter dem Vorsitz des Handelsminister eine Konferenz stattgefunden, an der die Vertreter der Associazione und die Direktoren der Emissionsbanken und der großen lombardischen Kreditinstitute teilgenommen haben. Es soll nun versucht werden die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen einheitlich zu regeln und es haben die Banken ihre Mitwirkung zugesagt. Die Regierung ist ihrerseits bereit, die Bestimmungen über die Zollrückvergütungen (Drawback) einer Revision zu unterziehen und Erleichterungen in den Frachten eintreten zu lassen. Die Associazione Cotoniera wird nunmehr, auf die Zustimmung der Banken gestützt, ihren Mitgliedern neue Vorschläge für die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen unterbreiten.

Die Krise in der italienischen Baumwollindustrie. Die Lage der italienischen Baumwollindustrie wird durch die folgenden, der „N. Z. Z.“ aus Mailand zugegangenen Ausführungen wie folgt beleuchtet: Die Krise der Baumwollindustrie währt nun schon seit fünf Jahren und noch immer läßt sich ihr Ende nicht absehen. Zu ihrer Bekämpfung ist von seiten der Beteiligten viel geredet, vorgeschlagen und verhandelt, aber herzlich wenig getan worden, wobei zugegeben werden muß, daß die Aufgabe für die italienischen Industriellen nicht unwesentlich schwieriger liegt, als für ihre von der allgemeinen Krise zeitweise ebenfalls bedrängt gewesenen Kollegen des Auslandes. Zunächst vereinzelt und durch die Umstände gezwungen, dann gemeinschaftlich, nach Übereinkunft haben die italienischen Industriellen es mit der Einschränkung der Produktion versucht, leider aber nicht mit demselben glücklichen Erfolge als ihre Kollegen in Deutschland und England. Wohl hatte die Durchführung des Short-time in den Jahren 1909 und 1910 eine bedeutende Verringerung der Stocks herbeigeführt; zu Beginn 1911 sah sich jedoch ein großer Teil der Fabrikanten außerstande, den Kampf in dieser Weise fortzuführen und die Einschränkung mußte aufgegeben werden. Seit Januar 1911 bis heute arbeiten daher in Italien wieder sämtliche vorhandenen 4½ Millionen Spindeln und etwa 120,000 Webstühle. Die Umstände schienen auch eine Zeitlang das Wagnis begünstigen zu wollen. Die Aufnahmefähigkeit im Inlande wuchs und auch die energischen Anstrengungen, neue Absatzgebiete im Auslande zu erschließen, schienen namentlich in bezug auf die Levante von Erfolg gekrönt zu sein, als plötzlich der Krieg mit der Türkei einen neuen heftigen Rückschlag brachte. Von der etwa 100 Millionen Lire betragenden, jetzt ausgeschlossenen italienischen Ausfuhr nach der Türkei entfällt der Löwenanteil auf Baumwollprodukte*). Die italienische Baumwollindustrie sieht sich daher aufs neue, wie schon 1908 durch das Erdbeben von Messina, durch ein schweres, außerhalb ihrer Einflußsphäre liegendes Ereignis betroffen. Auf neue ertönen Stimmen zugunsten der Wiedereinführung des Short-time und der angesehene Industrielle Edoardo Ammann hat in diesen Tagen ein Rundschreiben an die Baumwollindustriellen Italiens gerichtet. Aber die allgemeine Stimmung ist seinem Vorschlage wenig günstig. Viele Fabriken erklären, die Erfahrung habe sie gelehrt, daß die durch die Produktionseinschränkung verursachten Unkosten und Schäden zu groß seien; man möchte daher das schwierige Problem von einer andern Seite anfassen. Der Vorschläge sind verschiedene. Der Großindustrielle und frühere Bürgermeister von Mailand, Graf Ettore Ponti, befürwortet ein Projekt, welches eine Anzahl Fabriken mit mindestens 600,000 Spindeln und 20,000 Webstühlen zu einem einzigen Unternehmen zusammenlegen möchte mit dem Vorteil der Verbilligung der Produktion durch die rationelle Verteilung auf die einzelnen Fabriken. Zur Durchführung ist aber die Zustimmung der bei den betreffenden Firmen bereits stark engagierten Banken notwendig, welche außerdem ihre Engagements noch weiter erhöhen müßten. Diese Zustimmung steht einstweilen noch aus. Andere Vorschläge bezwecken die bessere Regulierung der Kreditverhältnisse und der Verkaufsbedingungen

*) Beiläufig bemerkt, hat auch die italienische Seidenindustrie durch den Krieg stark zu leiden, indem z. B. der Absatz für die groß gemusterten, zur Hälfte mit Baumwolleintrag hergestellten Damas, früher ein Hauptartikel für die Türkei und den Orient, stark unterbunden worden ist. (Die Redaktion.)

unter Mitwirkung der Regierung und der Gesetzgebung. Zur Besprechung dieser Vorschläge hat auf Einladung des Handelsministers Nitti am 25. Juni in Rom eine Besprechung stattgefunden, an der von seiten der Industriellen der Präsident des Verbandes der italienischen Baumwollindustriellen in Mailand Giorgio Mylius, Graf Ettore Ponti und Baron Costanzo Cantoni, ferner der Generaldirektor der Banca d'Italia, Komthur Stringher sowie die Direktoren der italienischen Großbanken und der bedeutenderen sonstigen Privatbanken teilgenommen haben. Zu den Übelständen, unter denen die italienische Baumwollindustrie leidet, gehört namentlich ihre starke Verschuldung. Diese hat zum Teil die mangelhafte Kapitalbeschaffung der Gesellschaften bei ihrer Gründung zur Ursache, zum Teil aber auch das leidige, in Italien übliche System der langen Kreditgewährung auf laufende Rechnung. Zur Änderung dieses Systems sollen nun gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden. Die betreffenden Vorschläge stammen von den Herren Mylius und Cantoni und sind im allgemeinen vom Handelsminister und den übrigen Teilnehmern an der Versammlung gutgeheißen worden. Sie bezwecken die Einführung von zwei Gesetzen, deren erstes die Käufer einer Ware im Falle der nicht sofortigen Barzahlung verpflichtet, innerhalb 5 Tagen nach der Aufforderung durch eingeschriebenen Brief eine Empfangsbescheinigung zu geben, welche die Annahme der Faktur oder allfällige Reklamationen enthalten muß. Genaue Bestimmungen sind für die Ausstellung der Fakturen, sowie für den Fall aufgestellt, daß der Käufer sich weigert, dem Gesetze nachzukommen. Das zweite Gesetz will die Abtretung an Dritte und die Diskontierung der vom Käufer angenommenen Fakturen erleichtern. Zur Diskontierung solcher Fakturen sollen auch die Zettelbanken ermächtigt sein. Diese Bestimmungen werden natürlich für alle Industrien und den gesamten Handel Geltung haben. Auch der Wunsch der Industriellen um Verbesserung der gegenwärtigen Drawback-Bestimmungen in der Baumwollindustrie fand beim Minister grundsätzlich ein geneigtes Ohr. Gegenwärtig beträgt der Einfuhrzoll auf Rohbaumwolle 3 Lire pro Doppelzentner, die Rückvergütung bei der Ausfuhr für Gespinste 4 Lire und für Gewebe 4 Lire 50.



Technische Mitteilungen



Die Tourenzahl und der Kraftverbrauch mechanischer Webstühle.

Es ist schon vielfach darauf hingewiesen worden und dem Praktiker ohne weiteres selbstverständlich, daß die Tourenzahl der mechanischen Webstühle von der Breite der Ware, dem zu verarbeitenden Garne und der technischen Schwierigkeit, womit die Herstellung des Gewebes verbunden ist, abhängig sei.

Man hat bisher angenommen, daß der Kraftverbrauch mechanischer Webstühle proportional der Tourenzahl sei, daß also ein Webstuhl, der von 90 auf 100 Touren gesteigert werden soll und bei 90 Touren 0,6 Pferdestärken (PS) gebraucht, jetzt

$$\frac{100 \text{ (Touren)} \times 0,6 \text{ PS}}{90 \text{ (Touren)}} = 0,67 \text{ PS}$$

nötig habe.

Durch Untersuchungen mit Hilfe der Elektromotoren hat man aber gefunden, daß der Mehrverbrauch an Kraft über das Doppelte der Tourenzahl, in Prozenten ausgedrückt, beträgt. Genauer ist dieser Mehrbedarf nach der Formel

$$\frac{(a^2 - b^2) \times 100\%}{b^2}$$

zu finden.

Setzt man für $a = 100$ Touren und für $b = 90$ Touren ein, so erhält man:

$$\frac{(100^2 - 90^2) \times 100}{90^2} = \frac{1900 \times 100}{8100} = 23,5\%$$

so daß der Webstuhl

$$0,6 + \frac{0,6 \times 23,5}{100} = 0,74 \text{ PS}$$

nötig hat.

Aus diesem Umstande folgt weiterhin, daß die Webstuhlteile bei jeder Steigerung der Tourenzahl auf ihre Haltbarkeit ungleich stärker beansprucht werden, so daß aus dem erwarteten Vorteil einer Mehrleistung unter Umständen ein Nachteil entstehen kann. Dieser Nachteil zeigt sich nicht nur in den Brüchen, sondern muß naturgemäß in der Lebensdauer eines Webstuhles zum Ausdruck kommen.

Auch die verarbeitenden Garne werden mehr leiden, es werden mehr Fadenbrüche eintreten, so daß die Produktion mit der gesteigerten Tourenzahl nicht gleichen Schritt hält, zum Teil sogar zurückgeht, wie es Versuche lehren.

Einschützige Webstühle können selbstverständlich schneller laufen als Wechselstühle. Von großem Einfluß ist die Bauart. Es läßt sich leicht behaupten, daß die Webstühle des englischen Stuhlsystems schneller laufen können, als die der andern. Das Gewicht der Webschützen ist ebenfalls von großem Einfluß; leichte Schützen für Seidenwebstühle von 100 g, oder von 300 g für Baumwollstühle, gestatten eine viel größere Tourenzahl als schwere von 850 g, wie sie an Bucks-kin- oder Justestühlen etc. Verwendung finden. Ferner können Webstühle mit Losblatteinrichtung (Blattflieger oder Blattstecher) schneller laufen als solche mit festem Blatt (Ladenstecher), weil die Lade nicht plötzlich gestoppt zu werden braucht; das Blatt weicht nach hinten aus und verhindert beim Klemmen der Schützen im Fach die Beschädigung von Ware und Blatt. Auch die Art der Schaftbewegung ist nicht gleichgültig; Trittexcenter gestatten größere Geschwindigkeiten als Schaftmaschinen, und Offenfachmaschinen größere als Geschlossenfachmaschinen. Ähnlich verhält es sich mit den Jacquardmaschinen.

Baumwollwebstühle können mit folgenden Tourenzahlen laufen, wobei für die höheren Geschwindigkeiten Losblatteinrichtung nötig ist.

Webbreite in cm (Blattbreite 12-16 cm mehr)	Tourenzahl	Webbreite in cm (Blattbreite 12-16 cm mehr)	Tourenzahl
50	210—220	122	160—170
60	205—215	132	155—165
70	200—210	142	150—160
78	195—205	152	145—155
85	190—200	162	140—150
92	185—195	170	135—145
98	180—190	180	130—140
104	175—185	188	125—135
114	170—180		

Ueber 220 Touren geht man nicht gerne hinaus. Der Webstuhl läßt wohl eine größere Geschwindigkeit zu, indessen leiden die Garnituren, Stuhlteile, Ketten- und Schußgarne etc. zu stark, so daß die Produktion unvorteilhaft wird.

Die Leinen-, Segeltuch- und Jutewebstühle laufen ca. 25 bis 40 % langsamer als die Baumwollstühle.

Die Seidenwebstühle machen je nach Breite und Ware: bei gewöhnlicher einschütziger Ausführung 120—150 Touren
» sogenannter Schnellläuferkonstruktion 150—200 »
» Wechselstühlen 90—100 »

Ferner kann man annehmen:
Plüschwebstühle mit 100—120 Touren
einschützige Samtwebstühle v. 70 cm B'breite mit 140 »
» » » 150 » » » 110 »
zwei- » » » 70 » » » 120 »
zwei- » » » 150 » » » 105 »

Die Bucksinstühle sächsischer Bauart schwanken in der Tourenzahl außerordentlich. Die älteren machen bei ca. 210 cm Blattbreite 60—70 Touren; durch die im Laufe der Jahre vorgenommenen Verbesserungen gelang eine Steigerung bis zu 100 Touren; bei Blattbreiten von 180—190 cm geht man in einzelnen Fällen schon auf 110—120. Indessen richtet sich die Tourenzahl nach der Ware. Sind bei sehr guten Kammgarnketten 120 Touren noch eben zulässig, so muß man bei Streichgarnketten meistens schon auf 70 bis 85 zurückgehen.